Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 27

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Graphologisches.

Die ehemalige Sekretärin L. des Graphologen Dr. Max Pulver hat sich in ihrer Zuschrift «P. P.» in Nummer 25 des Nebelspalters als ebenso intelligent wie geschäftstüchtig erwiesen.

Sie hat, sehr geschickt raisonnierend, herausgefunden, wie die beiden Substantive «Pulver» und «Graphologie» saxophonetisch in Zusammenhang gebracht worden sein könnten.

Sie hat für Dr. Pulver bei den Lesern des «Nebelspalter» eine mächtige Gratis-Reklame gemacht.

Man kennt nun annähernd den Preis eines graphologen-pulverischen Gutachtens: Fr. 40.— bis Fr. 50.— im — Durchschnitt plus den Konsultations-Honoraren von maximal Fr. 20.— pro Stunde. Der Vollständigkeit halber hätte noch die maximale Zahl der zur Abfassung eines Gutachtens erforderlichen Konsultationsstunden angegeben werden sollen. Ich nehme aber an, diese Zahl sei im Zeitalter der «individuellen Behandlung» nicht einmal annähernd zum voraus zu bestimmen, weil sie eben individuell allzu variabel ist.

Erwerbstechnisch aber sind diese Konsultationsstunden sehr interessant. Ich überschlage kurz, wie sie sich zum Ansatz von Fr. 20.— beispielsweise auf die konsultative Tätigkeit in meinem Beruf auswirken müssten. Bescheiden gerechnet arbeite ich konsultativ 10 Stunden pro Tag.

Also 10 × 20 = 200 Fr. Tagesverdienst, multipliziert mit 300 (ich habe es immer noch nicht zu Ferien gebracht) = 60,000 Franken im Jahr. Dazu noch Gutachten von Fr. 40—50 pro Stück. Das wäre doch interessant! Selbst für Dich, lieber «Nebelspalter»!

Aber eben: im Kopf muss man es haben! Das merkt man schon am Elan der intelligenten, geschäftstüchtigen ehemaligen Sekretärin L. Saxophon.

Der neueste Witz-Witz. Einges. von A. M.

Die Rettung: Auf hoher See begegnet ein Dampfer einem brennenden Negerschiff. Es befindet sich nur noch ein einziger Schwarzer auf Deck, der kopflos hin und her rennt. Eine sprachliche Verständigung durch Zurufe gelang nicht, da der Neger dies nicht verstand. Schliesslich kam der Koch des Dampfers auf eine Idee. Er holte einen schwarzen Rettig aus der Küche und zeigte ihn hochhaltend von weitem dem Neger. Dieser begriff nun sofort, was das meinte. Es sollte heissen: Schwarzer, rett' dich! Sofort sprang er über Bord und wurde vom Dampfer aufgenommen.

Der Armeekorporal.

Lieber Spalter!

Bei meinem Wiederholiger in Wallenstadt waren stets viele Kranzschwinger (Höhere, mit Kränzen um die Mütze) zugegen, da wir in den Flumserbergen manch scharf Gefecht zu demonstrieren hatten. Ein Armeekorpskommandant erlebte nun hierbei durch einen simpeln Füsilier folgende Ehrung — er wurde mit «Herr Armeekorporal» angesprochen, absichtslos natürlich, denn der simple Soldat war in der Panik seines Geistes dem Anblick solcher Grösse nicht gewachsen. — Man ersieht daraus, was eine Panik nicht alles anrichten kann. J. W.

Lieber Nebelspalter!

Ein sogen. «Original» sagte dieser Tage in meiner Gegenwart zu einem glatzköpfigen Dritten: «Die Haare sind noch das Einzige, was bei Dir gut ausgefallen ist.» — Ob der «Witz» alt ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen; auf alle Fälle ist er gut und dürfte mit einer passenden Illustration die Wirkung nicht verfehlen.

Hochachtungsvoll C. M.

Der Witz ist sehr alt, doch das beweist nur seine Güte. Schlechte Witze sterben alle jung.

Minger-Witze. Bundesrat Minger ist durch die vielen Witze so populär geworden, dass es sich erübrigt, sie zu wiederholen. Sei daher tief bedankt, du lieber «Storch» — höchstens ein Neugeborener könnte uns noch erfreuen.

Die beschränkte Oeffentlichkeit.

Eine Zürcher Zeitung schreibt:

Das Urteil, das nach mehrstündiger Beratung vor einer beschränkten Oeffentlichkeit eröffnet wurde...»

Wenn wir den Geist der Zeitung richtig erfasst haben, so kann es ihr bei diesem Urteil nimmer um die Insultation ihres geschätzten Leserkreises gegangen sein. Welche Redaktion würde wagen, die liebe Oeffentlichkeit so offen als beschränkt zu taxieren?

Hotel-Kurhaus
Vögelinsegg-Speicher
Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugspunkt des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. Räber

Haben Sie Worte?

Tit. Redaktion des Nebelspalter.

Meines Erachtens waren die Witze in der letzten Nummer Ihres sonst geschätzten Blattes unter aller Kanone, was Sie allerdings noch besser wissen als Schreiber dies, aber ich begreife es; man kann nicht alle Woche genügend «geistreichen Stoff» auftreiben, oder selber erdichten. Ich nehme Veranlassung, Ihnen versuchsweise etwas Heiteres zu offerieren, was nicht irgendwo abgeschrieben worden ist oder jeder Originalität ermangelt.

Auf einer andern Redaktion wäre dieser Unverschämte kreuzweise gevierteilt im P.K. gelandet. Bei uns wird er gedruckt. Der vom Fränkli wird erscheinen. Hoffentlich meldet sich dann einer, der behauptet, das sei der allergrösste Bockmist, den wir seit unserem fünfzigjährigen Bestehen gebracht hätten —.

Die Schweiz von heute ist die Welt von morgen!
Wir dulden nie mehr — dass die Völker morden!
Wir fordern, dass Europas Kinder
In Einigkeit, in Liebe sich verbinden.
Europa! Wo sind deine Europäer?
Oh lass sie hören, deine Friedens-Säer.
Ein Victor Hugo, Pestalozzi, ein Dunant:
Ich schüttle Ihre Hand, mein Freund Briand!

Max Daetwyler.

Wir haben uns überlegt, ob wir das nicht illustrieren sollten. Es wäre aber allzufeierlich herausgekommen. Man stelle sich vor: Daetwyler und Briand schütteln sich die Hände — zum Kopfschütteln.....

*

An einer Berner Wahlversammlung dankte ein Kandidat für seine Nomination:

„Wärti Mitbürger! I verdanke mis Zuetroue beschtens. I will gärn als Großrat kandiere..."

Jetzt weiß ich, warum es im Berner Großen Rat oft so harzig zugeht und gewisse Kreise so gesüßte Subventionen erhalten.

*

Unter der Flagge „Minister Severing in Zürich" bringt die „N. Bd. Ztg.":

„Auf Einladung der sozialistischen Studentengruppe der Universität Zürich sprach am 18. Juni im Auditorium Marxismus des Polytechnikums Reichsminister a. D. Severing" usw.

Daß unser Poly für den Marxismus ein eigenes Auditorium hat, wußten wir nicht. Ob das den höchsten Landesinteressen entsprechen wird?